

Statement zur Weideschlachtung, 03. Juni 2016

Warum das Projekt Weideschlachtung für den Tierschutz wegweisend ist

Sabine Hartmann, Direktorin für Nutztierschutz-Kooperationen, VIER PFOTEN International, Wien

Das gemeinsam mit dem FIBL sowie Nils Müller und Claudia Wanger entwickelte Projekt zur Weideschlachtung ist aus der Sicht von VIER PFOTEN nicht nur zu begrüßen, es kann mit Fug und Recht als Meilenstein im Tierschutz betrachtet werden.

Während bislang selbst in der biologischen Nutztierhaltung der Tierschutz an der Stalltür bzw. am Weidezaun endete und die Tiere unweigerlich dem Stress des Transports und der industriellen Schlachtung ausgesetzt wurden, gibt es nun die Möglichkeit eines respekt- und rücksichtsvollen Umgangs mit ihnen bis in den Tod.

Transport bedeutet Stress und Todesangst

Der Transport und die Schlachtung von Tieren sind bis dato nicht nur in der Schweiz ein ungelöstes ethisches Problem. Bei der Erstellung von verbesserten Vorgaben zum Umgang mit Nutztieren wurden diese letzten Etappen im Leben eines Tieres in der Regel nicht berücksichtigt. Leider ist der Stress für Tiere, die ein „gutes“, artgemässes Leben in der Herde auf der Weide verbracht haben, sogar noch grösser als für Tiere aus der industriellen Intensivtierhaltung. Denn sie sind oft sehr scheu und Manipulationen durch den Menschen wenig bis gar nicht gewohnt. Daher sind auch die Fixierung und der Transport in engen LKWs oder Waggons, oft auch noch gemeinsam mit ihnen unbekanntem Tieren, für sie besonders traumatisch. Diese Belastung ist auch bei kürzeren Strecken kaum geringer.

Im Schlachthof schliesslich leidet jedes Tier Todesangst; es spürt instinktiv, dass sein Leben in Gefahr ist. Dazu kommt erneut ein unerträglicher Stress: Die Tiere sind eingepfercht in Wartebuchten, oft gemeinsam mit unbekanntem Tieren aus anderen Betrieben und sie werden aus Zeitgründen von den Beschäftigten in den Schlachthäusern häufig mehr als unsanft weitergetrieben. Viele Tiere reagieren entsprechend panisch in dieser ungewohnten, furchteinflössenden Umgebung. Dieser Zeitdruck der Schlachthof-Mitarbeiter kann auch noch andere katastrophale Folgen haben: Es kann zu Fehlbetäubungen kommen, wodurch die Tiere ihren Tod durch die Entblutung bei vollem Bewusstsein erleiden.

Weideschlachtung: Tierleid wird wesentlich verringert

Mit der Weideschlachtung werden all diese Szenarien verhindert. Landwirte, Metzger, Behörden und Tierschutz haben so die Möglichkeit, gemeinsam unter strengen Auflagen ein gravierendes ethisches Problem zu lösen. So freuen wir uns sehr, dass der Landwirt Nils Müller für seinen Hof „zur chalte Hose“ die schweizweit erste definitive Bewilligung für die Weideschlachtung erhalten hat. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase mit zehn Weideschlachtungen wurde am 4. Mai 2016 das Rind Nr. 11 auf der Weide geschlachtet – erstmals mit gesetzlich verankerter Erlaubnis. Die ersten 10 Probe-Weideschlachtungen wurden gemeinsam mit den Behörden des Kantons Zürich und unter strengen Auflagen und lückenloser Dokumentation durch das Veterinäramt durchgeführt. Das Funktionieren dieser Methode konnte so nun unter Beweis gestellt werden. Wir möchten uns an dieser Stelle beim Veterinäramt des Kantons Zürich für diese Möglichkeit und für diese offene Herangehensweise für alternative Schlachtmethoden bedanken.

Aus unserer Sicht liegen die Vorteile der Weideschlachtung auf der Hand:

- Die Tiere bleiben bis zum Eintritt der Bewusstlosigkeit stressfrei in ihrer Herde und der gewohnten Umgebung.
- Der Schütze agiert in Distanz zum Tier: Somit merkt das Tier im Idealfall gar nicht, dass es anvisiert wird. Dies ist auch ein grosser Vorteil für Vieh, das den Kontakt mit Menschen nicht gewohnt ist.
- An diesem Schlachttag ist dieses eine Tier im Mittelpunkt des Landwirts ganzer Konzentration und Aufmerksamkeit.
- Für den Landwirt besteht bis zur Betäubung keinerlei Zeitdruck.
- Die Betäubung durch den Kugelschuss erfolgt konzentriert und in aller Ruhe und ist dadurch zuverlässiger als die übliche, unter enormen Zeitdruck ausgeführte Bolzenschussbetäubung in Schlachthöfen.
- Es gibt keine hygienetechnischen Nachteile, da das Tier erst im Schlachthof zerlegt wird.

Für VIER PFOTEN ist es wichtig, dass Tierleid durch die Weideschlachtung wesentlich verringert wird. Zudem steht das Projekt für einen respektvollen Umgang mit dem Tier bis in den Tod. Tierschutz soll nicht am Weidezaun aufhören, sondern bis an das Lebensende gewährleistet sein.

Zudem glauben wir, dass das Projekt Weideschlachtung wegweisend ist. Immer mehr Konsumenten weltweit lehnen die industrielle Intensivtierhaltung und ethisch fragwürdige Produkte ab. Mit diesem Projekt hat die Schweiz eine grosse Chance, zu einem Vorreiter in Sachen Tier- und Konsumentenschutz zu werden.

Die international tätige Tierschutzstiftung VIER PFOTEN setzt sich für eine Welt ein, in der Menschen Tieren mit Respekt, Mitgefühl und Verständnis begegnen. Mit nachhaltigen Kampagnen fordert VIER PFOTEN artgemässe Lebensbedingungen für Nutz-, Heim- und Wildtiere. Bären und Grosskatzen aus katastrophaler Haltung finden in den VIER PFOTEN Schutzzentren ein tiergerechtes Zuhause. Orang-Utan-Waisen werden in der VIER PFOTEN Waldschule auf ein Leben in Freiheit vorbereitet. Die Streunerhilfe kastriert jährlich tausende Strassenhunde und -katzen in ganz Europa; die Tiernothilfe rettet Tiere in Krisengebieten. VIER PFOTEN wurde 1988 von Helmut Dungler in Wien gegründet. Das Schweizer Büro unter der Leitung von Julie Stillhart ist eine von weltweit zwölf Niederlassungen.

www.vier-pfoten.ch

VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz
Enzianweg 4
8048 Zürich

Telefon: +41-43-311 80 90
Fax: +41-43-311 80 99
E-mail: office@vier-pfoten.ch
www.vier-pfoten.ch

Spendenkonto:
PC-87-237898-1